

Wir sind für Sie da

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Franjo Ambroz neuer Geschäftsführer

Der Stiftungsrat der Pro Senectute Kanton Zürich hat Franjo Ambroz zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt. Er übernimmt die Leitung der Geschäftsstelle per 1. Oktober 2007. Franjo Ambroz ist der Nachfolger von Barbara E. Ludwig, die Ende April an den Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag gewechselt hat.

Der 52-jährige Franjo Ambroz studierte Psychologie und Politologie an der Universität Zürich. Er verfügt über fundierte Kenntnisse im Nonprofit-Management, in der Organisationsentwicklung sowie der strategischen und operativen Führungs- und Projektarbeit. Als Mitglied der Geschäftsleitung der Altersheime der Stadt Zürich zuständig für 11 der 27 städtischen Altersheime, hat er sich zudem intensiv mit den vielschichtigen Fragen rund um das Alter auseinandergesetzt. Kurz, Franjo Ambroz verbindet auf ideale Weise soziales Engagement und kundenorientiertes Unternehmertum. Diese beiden Eigenschaften werden den neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung Pro Senectute Kanton Zürich bei der zukunftsgerichteten Führung der Fach- und Dienstleistungsorganisation für Menschen im dritten und vierten Lebensabschnitt massgebend unterstützen. ■



Der 52-jährige Franjo Ambroz verfügt über fundierte Kenntnisse im Nonprofit-Management und kennt sich im Themenbereich Alter bestens aus.

In der nächsten Ausgabe von «visit» werden wir Ihnen Franjo Ambroz ausführlicher vorstellen.

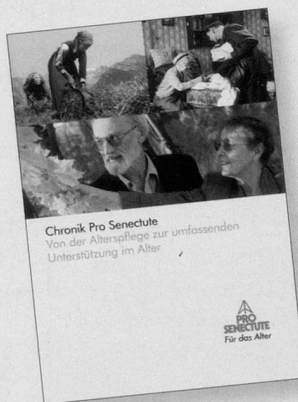
«Chronik Pro Senectute»

90 Jahre Sozialgeschichte der Schweiz

Ein runder Geburtstag bietet Anlass, sich seiner Herkunft zu versichern und den eigenen Werdegang durch den Lauf der Zeit hindurch zu verfolgen. Die neue Chronik von Pro Senectute hat Kurt Seifert, Leiter des Bereichs Politik und Gesellschaft bei Pro Senectute Schweiz, als Journalist und nicht als Fachhistoriker verfasst.

Weshalb lohnt es sich, die Geschichte von Pro Senectute zur Kenntnis zu nehmen? Aus unserer Sicht gibt es drei gute Gründe – die Geschichte der «Stiftung für das Alter» ...

- ... ist ein Abbild der gesellschaftlichen Umbrüche
- ... zeigt die Geschichte des schweizerischen Sozialstaats
- ... beschreibt die sich wandelnde Rolle des Alters in der Gesellschaft. ■



Die Chronik kann kostenlos bestellt werden bei
Pro Senectute Kanton Zürich, «Chronik»
Forchstrasse 145, 8032 Zürich
per Telefon 058 451 51 24 oder
per E-Mail an visit@zh.pro-senectute.ch.

90-Jahre-Jubiläum

Podium: Demografische Herausforderungen

Die demografischen Veränderungen, die uns in nicht allzu ferner Zukunft bevorstehen, werden unsere Gesellschaft in verschiedenen Bereichen herausfordern – es geht um soziale, wirtschaftliche, aber auch psychologische Aspekte. Zum 90-jährigen Bestehen der Pro Senectute Kanton Zürich lädt die Organisation zu einem öffentlichen Podiumsgespräch zu diesem Thema ein.

Das Podium wird moderiert von Dr. Ueli Heiniger, bekannt als ehemaliger, sehr kompetenter «Zischtigsclub»-Moderator. Am Gespräch nehmen folgende Persönlichkeiten teil:

Prof. Dr. Andreas Kruse

Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg und Vorsitzender der Altenberichtscommission der Deutschen Bundesregierung. Er wird das Eröffnungsreferat halten.

Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello

Institut für Psychologie der Universität Bern, Präsidentin der Leitungsgruppe des Nationalen Forschungsprogramms 52, «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel».

Prof. Dr. h. c. Beat Kappeler

Der Sozialwissenschaftler setzt sich seit über 30 Jahren mit sozialer Sicherung, Arbeitswelt und wirtschaftlichen Gross-trends auseinander.

Franziska Frey-Wettstein

Die Präsidentin des Stiftungsrats Pro Senectute Kanton Zürich bestimmt seit 20 Jahren die strategische Ausrichtung der Organisation mit.

Das Podiumsgespräch findet am 23. Oktober im Volkshaus in Zürich statt. Beginn der Veranstaltung: 17.30 Uhr. Der Besuch ist kostenlos, aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erwünscht auf podium@zh.pro-senectute.ch oder per Telefon 058 451 51 24, bei Cornelia Baburi. ■

Pro Senectute Ortsvertretung Adlikon

Eine ganz besondere Zeitreise

Viele Ortsvertretungen von Pro Senectute organisieren im Frühsommer einen Ausflug für die älteren Einwohner ihrer Gemeinde. Die Adliker Senior/innen wagten sich auf eine Reise in ihre Schulzeit zurück.



Foto: zVg

Zurückversetzt in die Kinderjahre: Die alte Schulstube weckt Erinnerungen.

Vreny Furrer*

Die Reise begann im Bus, wo die Leiterinnen den «Bordservice» übernahmen und die Gäste mit Kaffee, Orangensaft, Mineral, Gipfeli und Brötli verwöhnten. Zwar zeigte es sich, dass servieren in einem fahrenden Bus so seine Tücken hat. Beinahe hätte ich das Mineral über die Kleider gegossen und nicht in den Becher.

Willkommen im Schnuggebock!

Hier herrschte die Gemütlichkeit der guten alten Zeit. Wir traten ein in ein heimeliges Bauernhaus, in dem die Zeit scheinbar stehen geblieben war. Für uns reserviert war die Schulstube «Tintelompe» – die Einrichtung liess Erinnerungen an unsere eigene Schulzeit aufleben.

Nachdem alle Platz in den alten Schulbänken genommen hatten, wurde «Schulunterricht» gehalten, so richtig nach altem Stil und Brauch. Wer zu spät kam, seine Aufgaben nicht gemacht hatte, zu viel schwatzte oder die gestellten Fragen nicht beantworten konnte, wurde vom Lehrer getadelt. Doch so ernst war die Sache dann doch nicht: Zum Schluss bekamen alle ein «Sirüpli» (Appenzeller Alpenbitter)!

Wie in alten Zeiten

Beim Rundgang durch das Haus fiel uns besonders der Tante-Emma-Laden auf, liebevoll hergerichtet und mit Regalen voller Dinge aus alten Zeiten. Aber auch die Mägde- oder Knechtekammern, den «Schloff-» und den Vorratskeller bestaunten wir. Die Männer waren ganz fasziniert von den alten Werkzeugen in der Werkstatt, und im Tierli-Stall tummelten sich Fäärli mit ihrer Mutter. Das Mittagessen nahmen wir in der guten Stube ein, eine währschafte Kost, die wir selber aus den Schüsseln schöpften. Wer geniesst nicht Appenzeller Schnitzel mit Chäschörnli und Äpfelmues?

Eine spezielle Überraschung war der Besuch von Erika Truniger. Die langjährige Leiterin der Pro Senectute von Adlikon wohnt nun im Rehetobel, hat uns Adliker aber noch nicht vergessen. Auf der Rückfahrt nach einem Zvieri sangen wir zum Abschluss noch ein Lied. Schön, dass so viele mitgekommen sind, was hätten sie doch alles verpasst! ■

* Vreny Furrer leitet die Ortsvertretung Adlikon von Pro Senectute Kanton Zürich.

Alleinsein will gelernt sein

Es war einmal – und das ist gar nicht lange her –, da konnten Frauen und Männer nur zusammenleben, wenn sie verheiratet waren. So tauschten die jungen Frauen meistens ihr Bett im Jungmädchenzimmer des Elternhauses direkt gegen das Ehebett. Nur, wenn dann der Ehemann starb, waren sie allein, verzweifelt und verlassen – und wurden sich plötzlich bewusst, dass sie nun zum ersten Mal in ihrem Leben ganz allein in einer Wohnung lebten. Sie mussten sich mit dem Alleinsein arrangieren. Das ging nicht schnell, es brauchte Geduld, bis sie «reif» waren, ein neues Leben zu beginnen und sich zu sagen, dass auch das Alleinsein Vorteile haben kann.

Zunächst gilt es, sich von den persönlichen Sachen des verstorbenen Mannes zu trennen. Neu anzufangen, nützt es doch nichts, immer wieder am «so gut» duftenden Kleiderschrank des Partners zu weinen. So klappt die Loslösung nicht. Es gibt übrigens viele Organisationen, die über gut erhaltene Männerkleider froh sind – also verschenken wir sie! Wer kann, sollte in eine kleinere Wohnung ziehen, denn der Umzug aus der zu grossen Wohnung ist auch ein gesunder Akt des Sichtrennens.

Das Alleinsein birgt viel Gutes. Es erlaubt mir, genau das zu machen, wozu ich Lust habe – ohne mir Vorwürfe anhören zu müssen. «Weisst du, wie spät es ist?», «Kommst du endlich ins Bett?» oder «Mit wem hast du so lange telefoniert?» gehören der Vergangenheit an. Ich geniesse mein Leben, höre Radio beim Essen, gehe kurz entschlossen da- oder dorthin, kaufe dies oder das, esse oder esse nicht – die Beispiele lassen sich beliebig erweitern. Alleinsein muss man wollen, dann kann man es auch und ist am Ende glücklich, wirklich und gänzlich unabhängig zu sein. Versuchen Sies – es lohnt sich!

Eleonore von Planta

Generator verbindet Generationen

Um Konflikte zwischen den Generationen zu vermeiden, muss gegenseitig Vertrauen geschaffen werden. Das geht am besten, wenn sich Menschen aus verschiedenen Generationen persönlich begegnen. Pro Senectute Kanton Zürich schafft in verschiedenen Projekten Begegnungsmöglichkeiten – unter anderem auch mit dem Projekt Generator, bei dem junge Menschen für Senior/innen kleinere Arbeiten erledigen.



Foto: Christine Bärlocher

Marlies Elder, Koordinatorin in Zürich Witikon, bespricht mit Nicole Klotz ihren nächsten Einsatz.

(daw) Möglichkeiten, sinnvolle Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt zu schaffen, gibt es viele. Beim Projekt «Generator» arbeiten Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren für Senior/innen – sie machen Besorgungen, übernehmen kleinere Garten- und Hausarbeiten oder erklären, wie man Handy oder den Computer bedient. Koordiniert werden die Einsätze von freiwillig tätigen Senior/innen. Zwei bis drei Koordinator/innen und sechs bis acht Jugendliche bilden ein Generator-Team.

Begegnungen im Alltag

Bisher gibt es je ein Generator-Projekt in Zürich Witikon und Zürich Riesbach, entwickelt wurde «Generator» von Pro Senectute Kanton Zürich und Pro Juventute. Die Umsetzung ist nur dank der grosszügigen Unterstützung durch die Accentus-Stiftung und das Zürcher Sozialdepartement möglich. Eine wesentlicher Bestandteil des Projekts ist die Verankerung in einem Quartier oder einer Gemeinde – Jugendliche und Senior/innen wohnen in derselben Gegend und begegnen sich so auch im Alltag wieder. Dadurch entstehen Beziehungen, die über den Projektrahmen hinaus bestehen.

Neues Projekt in Höngg

Im ersten Jahr konnten in den beiden bestehenden Projekten 168 Aufträge von 95 Kund/innen ausgeführt werden. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv und stossen vielerorts auf Interesse – beispielsweise bei der Präsentation von Generator an der Generalversammlung des Diakonieverbandes Schweiz. Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse wird momentan ein Leitfaden erarbeitet, der die Realisation von weiteren Generator-Projekten erleichtern soll. Als nächstes ist ein Projekt in Zürich Höngg geplant.

Professionelle Betreuung

Mit Jugendlichen, die im Generator-Team mitwirken wollen, wird zunächst ein Eignungsgespräch geführt. Vor dem ersten Einsatz folgt dann ein Einführungskurs, der die jungen Menschen auf den Umgang mit schwierigen Situationen vorbereitet. Die Senior/innen, welche die Aufträge koordinieren, nehmen an Erfahrungsaustauschtreffen teil, welche von Sozialarbeitenden geleitet werden. Auch in diesem Bereich sind die bisherigen Erfahrungen positiv. In einem Bereich gibt es allerdings noch Potenzial, wie Andreas Raymann, bei Pro Senectute Kanton Zürich für die Generator-Projekte zuständig, bemerkt: «Leider konnten

wir bisher noch keine jungen Männer dazu bewegen, in einem Generator-Team mitzumachen.» Er ist aber zuversichtlich, dass es gelingt – viele Senior/innen wären froh, wenn ihnen ab und zu ein starker junger Mann zur Hand gehen würde. ■

Mehr Informationen

Sind Sie daran interessiert, ein Generator-Projekt zu realisieren? Informationen erhalten Sie bei Andreas Raymann: 058 451 51 00 oder per E-Mail andreas.raymann@zh.pro-senectute.ch.

ANZEIGE

Niemand ist zu alt für den Computer!



Sie lernen, was Sie wollen, wann und so oft Sie möchten und so lange Sie mögen

Gratis:
1 Schnupperstunde

Infos und Prospekt unter:

Kiebits, die Computerschule für Menschen ab 50
Apollostr. 5, 8032 Zürich, 044 383 97 50 oder
Bahnhofstr. 74, 5001 Aarau, 062 824 17 17, www.kiebits.ch



ROTKREUZ-NOTRUF

Sicherheit rund um die Uhr

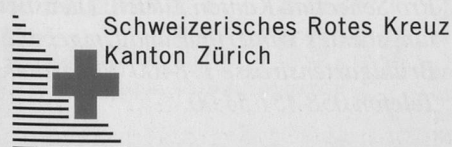
Der Rotkreuz-Notruf bietet Sicherheit für Menschen, die gerne selbständig in ihrer vertrauten Umgebung leben – auch im Alter, bei Krankheit, Rekonvaleszenz oder mit einer Behinderung.

Information und Beratung:

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich

Telefon 044 360 28 60

E-Mail: notruf@srk-zuerich.ch, www.rotekreuzzuerich.ch



Zertifikatslehrgang «Soziale Gerontologie»

Wir gratulieren!

Im Oktober 2006 startete zum ersten Mal der Zertifikatslehrgang (CAS) Soziale Gerontologie an der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich. Der Kurs wurde in Kooperation mit Pro Senectute Kanton Zürich durchgeführt. Jetzt haben die ersten 18 Absolvent/innen erfolgreich abgeschlossen.



Haben den Lehrgang erfolgreich absolviert: Die Diplomgruppe des CAS Soziale Gerontologie 2006–2007.

Sie haben sich während der vergangenen neun Monate intensiv mit Fragen zu Alter und Altern auseinandergesetzt: die 18 Absolvent/innen des neuen Lehrgangs. Ausser theoretischen Grundlagen haben sie sich Wissen auf den Gebieten Entwicklungspsychologie im Alter, gerontopsychiatrische und geriatrische Krankheitsbilder, ethische und rechtliche Aspekte und soziale Arbeit angeeignet. Mitarbeitende des Kompetenzzentrums Soziales von Pro Senectute Kanton Zürich haben als Dozierende praxisnahe Inhalte vermittelt.

Aktuelle Themen und Fragestellungen

Im Rahmen der Abschlussarbeit haben die Teilnehmenden aktuelle Themen und Fragestellungen aus dem breiten Tätigkeitsfeld der Sozialen Gerontologie aufgegriffen, nach Antworten recherchiert, Erkenntnisse diskutiert oder spezifische Angebote entwickelt. Die Ergebnisse enthalten wertvolle Anregungen für die Praxis der Sozialen Arbeit mit älteren und alten Menschen.

Laufend angepasstes Lehrangebot

Im Oktober 2007 startet der zweite Durchgang des CAS Soziale Gerontologie. Das Lehrangebot soll den stetig verändernden Anforderungen der Praxis gerecht werden und wird deswegen laufend weiterentwickelt. Insbesondere wurde das Curriculum im zweiten Kursteil dahingehend verändert, dass neben Dozierenden von Pro Senectute auch weitere Akteure der Altersarbeit ihr Methodenwissen und -können vermitteln werden.

Der CAS Soziale Gerontologie kann einzeln besucht werden oder in Kombination mit anderen Modulen zu einem Master in Advanced Studies in Sozialmanagement oder in Soziokultur/Gemeinwesenentwicklung ausgebaut werden. ■

Für 2007/2008 sind noch wenige Plätze frei, rasche Anmeldung wird empfohlen. Auskunft und Unterlagen erhalten Sie von der Kursleiterin, Barbara Baumeister, Telefon 043 446 88 56, bbaumeister@hssaz.ch